

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Kolumnenbreite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des streifenartigen Raumes 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 57.

Dienstag, den 18. Mai 1909.

13. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag den 18. Mai, abends 6 Uhr:  
Sprigenprobe.

Sämtliche für 1909/10 bestimmte Druckmannschaften haben sich am Sprigenabend pünktlich einzufinden. Die Feuerschilde sind anzulegen.  
Annaburg, den 17. Mai 1909.  
Der Gemeindevorsteher, Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. d. Mts., abends 6 Uhr  
Gras-Nutzungen

an der Schweinitzer und Jessener Straße öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Sammelplatz an Grob's Gärtnerei.  
Annaburg, den 17. Mai 1909.  
Der Gemeindevorsteher, Reichenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Wien. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag in Wien zum Besuch Kaiser Franz Josephs eingetroffen. Es ist das achte Mal, daß unser Kaiser zum Besuch in Wien weilte, aber nie ist der Empfang so herzlich, die Freude der Bevölkerung so allgemein und so groß gewesen, wie diesmal. Diese Freude ist der schöne Ausdruck einer unumwandelbaren Bündnistreue, die allein es gewahren ist, die Oesterreich-Ungarn vor den schweren Gefahren eines Balkankrieges bewahrt hat. So groß wie die Freude der Wiener über den hohen Besuch war, so glänzend war auch der Empfang, den sie unserem Kaiserpaar bereiteten. Die Festtrage, die Allegorie vom Südbahnhof zur Hofburg, war mit Fahnen so dicht behängt, daß kaum der Himmel

zu sehen war, wenn der Wind durch die Fahnen fuhr. Zum Truppenpalast waren insgesamt 30 Bataillone mit 9 Musikkapellen, 10 Eskadronen und 9 Maschinengewehr-Abteilungen aufgestellt worden. Auf dem Südbahnhof, auf dem das von Pola kommende Kaiserpaar erwartet wurde, war Kaiser Franz Joseph in der Uniform eines preussischen Generalfeldmarschalls, geschmückt mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, zum Empfang erschienen. Ein glänzendes Gefolge, aus den Spitzen der Diplomatie, der Militär- und Zivilbehörden zusammengestellt, umgab den Kaiser. Unter den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz“ fuhr der Hofzug in die Halle ein. Die Kaiserin entstieg dem ersten Salonwagen und wurde von den Erzherzoginnen empfangen, während Kaiser Wilhelm, der die österreichische Marschallsuniform mit dem Bande des Stephansordens trug, dem zweiten Wagen entstieg. Die Begrüßung zwischen den beiden Herrschern war außerordentlich herzlich. Nachdem die Front der Ehrenkompagnie abgelehrt war und das beiderseitige Gefolge vorgeleitet war, hielt der Bürgermeister von Wien, Dr. Ruzger, folgende Ansprache an das deutsche Kaiserpaar: „Der Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist der Dolmetsch der ganzen Bevölkerung, wenn er den Dank für die Bundesstreue Ew. Kaiserlichen Majestät, sowie der Freude Ausdruck gibt, Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin in Wien aufs herzlichste begrüßen zu können.“ Darauf fuhr man zur Hofburg — auf Befehl des Kaisers während der ganzen Fahrt in Schritt, so daß der Bevölkerung Zeit blieb, ihre Jubelrufe darzubringen. Trotz des trüben und kalten Wetters hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. In der Hofburg fanden dann verschiedene Empfänge statt, worauf sich die kaiserlichen Herrschaften in ihre Privatgemächer zurückzogen. — Die gesamte Presse ist sich einig in dem Ausdruck herzlichster Freude über den Besuch des Kaisers. Die „Neue Freie Presse“ sagt: „Wenn Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph sich persönlich begegnen, so ist das eine stundenge-

lung ihrer Arbeit für den Frieden und die Ruhe Europas.“ Das „Waterland“ dankt Kaiser Wilhelm „für die mutige Treue, die er in einem hochwichtigen Augenblick der verblühten Monarchie bewiesen hat, sowie auch allen Fürsten des Deutschen Reiches und dem deutschen Volk.“

**Vertagung des Reichstages?** Wie dem „B. Z.“ aus dem Reichstage gemeldet wird, soll am Dienstag der Reichstag bis zum Herbst vertagt werden. Der Präsident Graf Stolberg hatte mit dem Reichskanzler eine Besprechung, in der er dem Reichskanzler den Vertagungsantrag maden will. In den Wandelgängen des Saales verläutet weiter, daß Fürst Bülow höchst wahrscheinlich dem Kaiser entgegenfahren werde, um ihm einen eingehenden Vortrag über die Situation zu halten.

Die neue Fahrartensteuer. Der im Reichsschatzamt ausgearbeitete Entwurf einer neuen Fahrartensteuer sieht, wie wir hören, einen 3/4-prozentigen Zuschlag für alle Klassen vor, auch für die vierte, jedoch sollen alle Klassen unter einem Betrage von einer Mark steuerfrei bleiben.

**England.** Im Jarenreich ist eine ungewöhnliche Regierungskrise ausgebrochen. Der Etat zur Neugestaltung des Marine-Generalstabes ist nämlich der Duma vorgelegt worden, ohne daß der Zar ihn genehmigt hätte. Der Herrscher verweigert infolgedessen die Unterzeichnung. Das Ministerium hat nun, falls der Zar auf einer Weigerung beharrt, den Rücktritt beschloffen.

Das marine-technische Komitee ist beauftragt, schnelligste Pläne von vier Panzerschiffen mit 23000 Tonnen Raummacht und 22 Knoten Schnelligkeit pro Stunde herzustellen. Mit diesen vier Panzerschiffen würde die Gesamtzahl der russischen Marinekräfte 16 Panzerschiffe erreichen.

**Balkanstaaten.** Wie aus Konstantinopel berichtet wird, gab Mohammed V. gelegentlich der Feier der Schwertumarmierung wiederholt seiner Freude über die errungene Freiheit und die Verfassung, sowie dem Wunsch Ausdruck, daß sie erhalten bleiben möge.

## Die Landstreicher.

Originalroman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen lauschte tiefgründig seinen Worten, ein wunderbar beglückendes Gefühl erfüllte auch sein Herz. Völlig Jubel hätte es die ganze Welt in die Arme schließen mögen, alles erschien ihr im rosigen Licht, es hatte ja den jungen Mann schon lange geliebt und sich nur geteilt, es sich einzugestehen. Widerstandslos ließ es sich geliebt, daß der junge Verwalter den Arm um sie lege und ihr von den Lippen das Geständnis ihrer Gegenliebe hinwegkäufte.

„Willst Du auch immer zu mir halten, Lieb?“ fragte er, ihr lächelnd ins Gesicht sehend, „wenn vielleicht ein anderer reicherer Freier kommt und um Dich wirbt?“

„Gewiß bleibe ich Dein, Karl, was kommen, was wolle, Papa ist auch kein Unmensch und will nur mein Glück, er wird anfangs wohl etwas widerstreben, aber schließlich doch seine Einwilligung geben. Sollen wir es ihm nicht gleich sagen?“

„Nein, warten wir lieber noch einige Wochen, in dieser Zeit kann sich vieles zu unseren Gunsten ändern.“

Um bei den Leuten keinen Verdacht zu erregen, begaben sie sich wieder zurück und mischten sich unter die Spielenden. Es wurde eben „Blindensuch“ gespielt und Wersdorff war bald eingelangt, da er zu sehr mit seinem Glück beschäftigt war, um auf das Glück acht zu geben. Mit einem

lauten Halloß begrüßte es die Dienerschaft, daß ihr Vorgesetzter jetzt die „Blinde Such“ machen sollte und alles verabredete untereinander, den jungen Herrn recht lange suchen zu lassen. Lachend ließ sich Wersdorff die Augen verbinden und die Leute stoben auseinander. „Hier, hier!“ erschall es von allen Seiten und wenn er dann auf eine Stelle zuweilte, griff er in die leere Luft. Er blieb still und regungslos auf demselben Platze stehen und sah glücklich lächelnd den Anstrengungen des Gesuchten zu, jemand zu fangen; sie wollte den Zufall versuchen, ob er ihn nicht zu ihr hinführe. Schon mehrmals hatte er gehorcht, ob er ihre Stimme nicht unter den anderen vernähme, doch vergebens. Der Schweiß stand ihm auf der Stirne vor lauter Suchen und Tösten; auf einmal schien ihn eine magische Gewalt nach der Stelle hinzuziehen, wo sich Elise befand. Mit Herzlopfen sah sie ihn näher kommen, und schon nach wenigen Augenblicken hielt er sie triumphierend in den Armen.

„So hab' ich Dich und halte Dich!“ flüsterete er ihr frohlockend ins Ohr. Wenn es auch Anstrengung kosten wird, erwingen werde ich Dich, dafür soll mir der jetztige Zufall eine gute Vorbedeutung sein.“

Die Leute kamen jubelnd herbei.

„Das gnädige Fräulein muß jetzt die „Blinde Such“ machen.“

Bei Elise ging es allerdings schneller, daß sie einen Fang machte; denn jeder junge Bursche wollte sich von ihr einfangen lassen und hielt es

für ein Glück, die holde Mädchengestalt, welche ihm sonst unerreicht war, wenigstens für einen kurzen Augenblick in den Armen zu halten.

Der Tag des Entbedankfestes, welches die zwei jungen Menschenherzen zusammengeführt hatte, verlief in schönster Harmonie. Doch schon der nächste Tag drohte ein schweres Gewitter über ihre junge Liebe heranzuziehen. Wersdorff war mit Graf Geyern eben bei der Durchsicht mehrerer Wirtschaftsbücher, als plötzlich ein Wagen vorgefahren kam und wenige Augenblicke darauf sich kommerziellart Geldern melden ließ. Der junge Verwalter zog sich sofort zurück, trotzdem ihn der Graf einlud, zu bleiben.

Mit einem süßredlichen Lächeln trat der Besucher ins Zimmer.

„Sie entschuldigen, Herr Graf, daß ich Sie zu so früher Stunde störe! Aber Sie können sich denken, daß es eine wichtige Angelegenheit ist, die mich zu Ihnen führt.“

Eine beklemmende Ahnung überkam Graf Geyern, er wußte, daß er etwas recht Unangenehmes zu hören bekommen werde. Außerlich aber vollkommen ruhig hat er den Baron, Was zu nehmen, v. Geldern leistete Folge und nekkelte verlegen an seinen schweren Wangen der linken Hand, er wußte offenbar nicht, wie er seine Rede beginnen sollte. Nachdem er noch einen forschenden Blick auf den Grafen geworfen hatte, fing er endlich an:

„Vor einiger Zeit bot mir ein Geschäftsfreund, der sich infolge verunglückter Spekulationen gerade

— Nach dem Berichte der Kommission der türkischen Deputiertenkammer haben die im Jildis angefertigten Nachforschungen zur Auffindung von 122000 Rbd. (etwa 2½ Mill. Mark geföhrt). Der Großvezir hat die Pressevertreter ermächtigt, die Nachricht auswärtiger Blätter, daß im Jildis-Kiosk ein politischer Briefwechsel des Deutschen Kaisers mit dem früheren Sultan vorgefunden worden sei, für falsch zu erklären. Zu gleicher Zeit hat Hilmi-Bascha den Vertretern der europäischen Mächte versichert, das die Ruhe in Armenien in kurzer Zeit wiederhergestellt sein werde.

Der neue Sultan Mohammed V. wird sich einen Bart stehen lassen, wie ihn alle Kalifen vor ihm getragen haben, um die alttürkischen Anschauungen nicht zu verlezen. Für ein flottes Wachstum des Barts werden auf Befehl des Sultans in allen Moscheen Gebete gesprochen. — Andererseits legt die Regierung das Strafgericht an den Schuldigen des Oster-Dienstag-Bulches fort. Am vergangenen Mittwoch wurden, wie schon gemeldet in verschiedenen Stadtteilen Konstantinopels, auch in der unmittelbaren Nähe des Jildis-Kiosks, etwa 20 Personen hingerichtet. Da auch die Provinz auf das Schauspiel der Hinrichtungen nicht verzichten will, so spielt der Strang jetzt eine große Rolle. — Der Lieblingssohn des Sultans Abdul Hamid, Prinz Burhaneaddin, wurde verbannt. — In Uessik wurde das Klubhaus der Jungtürken niedergebrannt, auch in anderen Orten der europäischen und besonders der asiatischen Türkei greift die feindliche Bewegung gegen die Jungtürken mächtig um sich.

### Preussischer Landtag.

Das Haus bewilligte am Dienstag zunächst den Etat des Ministeriums des Aeußeren, den Etat der Domänenverwaltung und den der Forstverwaltung. Bei der Beratung des Etats der Anstaltungskommission wurden ein Antrag v. Wenzel (kons.) betr. die Besitzfestsetzung größerer Güter in der Ostmark durch die Anstaltungskommission und ein Antrag Kronsohn (fr. Vp.) auf mündlichere Hinterlegung der Ausrüstungsgelder für Anstaltler an die Budgetkommission verwiesen, der Etat selbst wurde bewilligt. Auch der landwirtschaftliche Etat wurde bewilligt. Minister v. Arnim sagte zu, daß besonders gefährdete Gebäude im Leberichwemungsgebiet des Ostens verlegt werden sollen. Beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fragte Abg. Keiner (Soz.), wie es mit dem Bericht über die Raddeder-Katastrophe stehe. Minister Delbück erklärte, daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei. Der Etat wurde bewilligt, ebenso der Handels- und Generetat. Beim Etat des Ministeriums des Innern besprachen die Abgg. Federroth (kons.) und Schmieding (fr.) die Ergebnisse der Fützorgereziehung. Das Haus vertagte sich sodann auf Mittwoch. Es wird in die Beratung der Beschlusvorlage eintreten und die dritte Staatsberatung fortsetzen.

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung des Hauses standen die Beschlusvorlagen, die Beratung begann mit dem Lehrerbefolungsgesetz. Ein von allen bürgerlichen Parteien unterstützter Antrag Schäfer (natl.) wonach die Lehrergehälter überall so bleiben sollen, wie nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, wurde angenommen. Insbesondere sollen auch die Zulagen von 100 Mark für erste und alleinlebende Lehrer und auch die Alterszulagen nach der Staffelnung des Abgeordnetenhauses aufrecht erhalten bleiben. Bei der Fest-

setzung der Staatsbeiträge kommt der Antrag den Beschlüssen des Herrenhauses entgegen. Der Antrag hält auch die rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 ab aufrecht. Abg. Schäfer (natl.) konstatierte unter lebhaftem Beifall die Einigkeit der Parteien als eine Lastade von großer politischer Bedeutung. Auch ein Antrag des Abg. v. Dittfurth (kons.), den vom Herrenhaus beschlossenen Fortfall der Naturalleistung zu streichen, wurde angenommen. Finanzminister Febr. v. Rheinbaben erklärte, die Regierung werde mit allen Kräften für die Vorlagen beim Herrenhause. Sodann wurde die Beschlusvorlage in bloc angenommen und in die gemeinsame Besprechung über die Novelle zum Wohnungszulassungsgesetz, die Novelle zum Einkommen- und Ergänzungsteuergesetz und über das Mantelgesetz eingetreten, die auch zu Ende geführt wurde. Die beiden Novellen, ebenso das ganze Mantelgesetz werden gegen die Stimmen der Polen und Sozialdemokraten genehmigt.

Das Haus erledigte am Donnerstag die dritte Lesung des Etats des Ministeriums des Innern. Abg. Dr. Seyda (Pole) sprach hierbei über die Tätigkeit der Anstaltungskommission, Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) über Spitzbuben in den sozialdemokratischen Wahlvereinen, Abg. Federroth (kons.) über Fützorgereziehung, Abg. Hissen (Däne) über die Politik der Regierung in der Nordmark. Abg. Dr. Wendlandt (natl.) bittet, den Feuergeiztäten der einzelnen Provinzen einen Zusammenschluß für Rückverföhrungen zu gestatten. Sodann folgte die Beratung des Antrages Wenden (kons.) betr. Ausrottung der Antimirkneppen. Der Antrag forderte weitere gesetzliche Maßnahmen, die schließlich zu einer völligen Ausrottung der Antimirkneppen führen sollen. Der Antrag wird angenommen. Darauf wurde in die Beratung des Etats der Eisenbahnerverwaltung eingetreten, die Freitag fortgesetzt wurde.

### lokales und Provinziales.

**Annaburg.** Die Vorstellungen von Steinhaujens Kinematograph waren gut besucht und wird niemand bereuen, diese besucht zu haben. Herr Steinhaujen steht mit seinen lebenden, sprechenden, tanzenden und musizierenden Riesensphotographien auf der Höhe der Zeit. Die Gleichzeitigkeit der Vorführung der Bilder und des Vortrags ist so vorzüglich gewahrt, daß man tatsächlich glaubt, die Personen, die dort vor unseren Augen geschehen, reden und singen zu hören. Das Programm ist äußerst reichhaltig und vielseitig, außerdem aber, was für jeden, der die sozialen und realen Gesichtsgrundzüge des Herrn Steinhaujen kennt, selbstverständlich ist, sehr dezent. Ganz hervorragend waren die Vorführungen von Opern und Dramen (A. B. Trompeter von Säckingen, Lindine usw.). Ferner sei noch besonders die auf der Kinematographen-Ausstellung preisgekürnte Serie: Die Liebe der Tochter des Bildiebes, sowie die Eibenbraut und die Rauberjäger mit ihren überraschenden Verwandlungen erwähnt.

**Annaburg.** Am Sonntag feierte der Raddfahrer-Verein „Nordpol“ in Holzdorf sein 10jähriges Stiftungsfest, an welchem sich der hiesige Raddfahr-Club in voller Stärke beteiligte. Vertreten waren ferner die Vereine „Urania“ und „Standarte“ aus Wittenberg, „A-Club 1892“ Wittenberg, „Sport“ Jüterbog, Schönewalde, Traßau, Brandis, Ursnelta und Stolzenhain. Beim Preisföhr, wo sechs Vereine zum Wettbewerb antreten, errang der hiesige Raddfahrer-Club den 2. Preis (ein Trinthorn)

„Ich verstehe Sie gar nicht, Herr Graf! Was ist denn Ehrverlebens dabei, wenn ich Ihnen als Schwiegermutter Ihrer Tochter und Ihr nächster Verwandter einen Gefallen erweise? Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß Sie zu stolz sind, von einem Fremden sich eine Wohlthat gefallen zu lassen. Somit dürfte der von mir vorgeschlagene Weg der allein richtige sein zu einem gegenseitigen Verständnis.“

Geyern blieb vor dem Besucher stehen und sah den Besucher durchdringend an.

„Wenn ich mich nun weigere, darauf einzugehen, oder wenn sich meine Tochter nun nicht zwingen läßt?“

Geldern zuckte die Achseln.

„Wer redet da von zwingen? Sie brauchen Ihrem Fräulein Tochter ja nur klar zu machen, wie die Verhältnisse liegen und als verständiges Mädchen wird sie dann selbst einsehen, was sie zu tun hat, ganz abgesehen davon, daß Sie als Vater das Recht haben, über ihre Zukunft zu bestimmen. Und ist denn eine Verbindung Ihres Hauses mit dem unferen etwas Schmachvolles oder Erniedrigendes für Sie? Sie besitzen einen älteren Adel als wir, das ist wahr. Wir haben vor Ihnen aber das voraus, was in unserer heutigen materiellen Zeit das allein Ausschlaggebende ist, nämlich das Geld. Wie gesagt, so leid es mir tun würde, wenn sich zwischen uns keine Verständigung erzielen ließe, so wäre ich in diesem Falle genötigt, Ihnen die Hypothek zu kündigen.“

Graf Geyern lachte grell auf.

und im Saalfahren (unter 4 Konkurrenzen) den 1. Preis (eine silberne Fruchtstale). Im Langsambahren wurde Herr W. Graß jun. 1. Preisträger.

**Annaburg, 17. Mai.** (Eingelant.) Auf dem hiesigen Marktplatz treiben seit einiger Zeit in den Abendstunden einige Schulfrauen Schlienderballübungen. Während dieser Zeit können sich kleinere Kinder nicht auf dem Platz aufhalten. Da die Rücksichtslosigkeit der Spieler geht so weit, daß Erwachsene gefährdet werden. Am Freitag abend wurde ein junges Mädchen, das an der Schloßseite des Marktplatzes vorüberging, derart von einem Ball in die Seite getroffen, daß sie, einer Ohnmacht nahe, sich auf ihre Freundin stützen mußte und erst nach einigen Minuten ihren Weg fortsetzen konnte. Im Interesse der allgemeinen öffentlichen Sicherheit ist zu wünschen, daß die Sportjungen ihre Übungen auf einen anderen Platz verlegen.

**Annaburg, 17. Mai.** Die Monatsitzung des Annaburger Landwehvereins ist auf Sonnabend den 22. Mai abends 9 Uhr verlegt worden.

— Ohne Nachtröfte oder besondere Verminderung der Luftwärme sind die drei gestrigen Herren vorübergegangen, und wir sehen ihnen für ihr uns gezeigtes Wohlwollen dankbar nach. Trotz aller Wetterföhrungen, die fortwährend auf zu erwartende Niedererschläge hindeuten, trotz drohender Wolken, die Regen verheißend am Donnerstag sich zusammenzogen, ist es bei dem mittelmäßig warmen, trocknen Kaiser geblieben. So angenehm es für die Arbeiten des Kartoffellegens, die jetzt zumeist den Landmann beschäftigen, auch ist, so wenig dient es dem Wachstum des Futters und der Saaten; hier will es nicht so recht vorwärts gehen. Ein warmer Regen wird mit Sehnsucht erwartet, er würde Wunder wirken. So ganz vollkommen, für alle Menschen zureichend ist gibt es kein Wetter, und wir müssen uns behelfen, wenn es nicht gerade Schaden bringend über unsere Föhrer hereinbricht. Klagen und Ungeduld machen es nicht besser. Die erste Hälfte des Mai, an deren Ende wir nun glücklich angelangt sind, hat immer noch etwas ungewisses an sich; haben wir wie in diesem Jahre am Ende des April schon die prächtigsten warmen Tage gehabt, so denken wir, es muß in dieser Weise so weiter gehen. Da kommen die Rückschläge des Winterwetters, ein ansehender Stillstand in der Vegetation und drücken unsere voreiligen, zu weit hinausgehenden frühlingsschwärmungen auf das gewöhnliche Maß herunter. Sehen wir um uns die prächtige Fröhrblüte, die zarte Belaubung, so müssen wir uns des jungen Fröhrings freuen, wenn auch die Luft noch immer eine gewisse Härtheit hat. Himmelfahrt, bis zu der wir in deutschen Landen nach einem alten Spruche den Föhr tragen sollen, ist nun da, dann wird auch die Maßfülle von selbst verschwinden, die warmen Regen werden kommen und die jungen Saaten, die jetzt kaum die grünen Spitzchen zeigen, werden zur Freude des Landmannes zuhause machen.

**Prettin, 11. Mai.** Herrn Schröder-Hirschmühle gelang es, auf seinem Jagdrevier einen alten und sieben junge Föhrchen aus einem Bau herauszuholen und zu erlegen. Das Muttertier entwich.

**Dammitzsch, 12. Mai.** Ein schneller Tod ereifte die hiesige Hebamme Alwine Bräutigam geb. Richter während der Ausübung ihres Berufs. Die äußerst beliebte, rührige Frau war heute früh gesund und munter mit der Bahn nach Reiden gefahren, heute Mittag brach sie in einem Wagen ihre Leiche ins Haus. Ein Herzschlag hatte in Reiden ihrem Leben ein jähes Ende bereitet.

„Schlau eingefädelt haben Sie alles, Herr Baron! Ich muß Ihnen wirklich mein Kompliment machen. Sie legen mir also das Messer auf die Brust: Gib, oder ich stoße!“

„Sie beliesen wirklich recht drahtische Vergleiche, Herr Graf! Was kann ich schließlich dafür, daß die Verhältnisse so liegen? Sie wissen, jeder ist sich selbst der Nächste und Sie dürfen es mir nicht verübeln, wenn ich die Sachlage so auslege, wie ich es zu meinem Besten erachte. Ich gebe Ihnen acht Tage Bedenkzeit, während dieser Zeit bitte ich Sie, mir in Ihrem und Fräulein Tochter Namen die Erklärung abgeben zu wollen, daß Sie in die Heirat mit meinem Sohne einwilligen oder mir innerhalb der vorgeschlagenen Kündigungsfrist die Hypothekensumme zurückzahlen zu wollen.“

„Und wenn ich nun dazu nicht im stande sein sollte?“

Baron v. Geldern machte eine bezeichnende Bewegung.

„Sie werden doch so viel Verbindung unter Finanzleuten haben, daß es Ihnen ein leichtes sein dürfte, die Summe zu beschaffen. Sollte aber wider Erwarten der Fall eintreten, daß Sie mich nicht betrieblen könnten, so wäre ich zu meinem Bedauern genötigt, den gesetzlichen Weg zu betreten, um zu meinem Recht zu gelangen.“

Fortsetzung folgt.

**Torgau.** (Strafammerung am 11. Mai.) Der Maurerlehrling G. in Bethau, geboren am 3. Oktober 1892, ist geständig, sich eines schweren Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Am Abend des 7. März 1909 befand sich die Witwe K. in Bethau zu einem Tanzergnügen im Gasthof in Bethau; diese Gelegenheit benutzte G., der ebenfalls zu dem Vergnügen anwesend war, sich nach dem Gehöft der Frau K. zu begeben. Er stieg über den Gartensaum, drückte ein Fenster im Erdgeschos ein, stieg in das Haus und begab sich in die Wohnstube; hier erbrach er mittels Schraubenschlüssels ein Rukt und entwendete aus demselben einen Beutel mit etwa 34 Mark. Danach verließ er das Haus auf demselben Wege und ging wieder in den Gasthof. Die Witwe K. hat später das Geld zurück erhalten. G. wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

**Kleinorgan.** Als kürzlich der Sohn des Arbeiters und Säblers Köhler zu Kleinorgan von Leipzig aus seine Eltern beludete, übergab er ihnen seine Ersparnisse, um sie zur Sparkasse zu bringen. Da indes einige Tage darüber vergiengen, der Mann auf Arbeit und Frau Köhler auf kurze Zeit auf dem Felde war, benutzte eine, jedenfalls mit den Verhältnissen gut betraute Person die Gelegenheit, um durch ein nach dem Garten zu gelegenes, nicht ganz verschlossenes Fenster, der Köhlerischen Wohnung seinen Besuch zu machen. Als Frau Köhler bei ihrer Rückkehr das offene Fenster und einige Veränderungen bemerkte, schloß sie Verdacht auf ihren Schreier wahrzunehmen, daß ihr während ihrer Abwesenheit 70 Mark in Gold aus der Lade gestohlen waren. Sämtliches Silbergeld war liegen gelassen, doch der Vogel war ausgeflogen. Sofortige Anzeige und kurze Zeit darauf vorgenommene Hausdurchsuchung blieben erfolglos. Ob nun dem Täter das böse Gewissen oder die Furcht geplagt, wird wohl unaufgeklärt bleiben, denn 3 Tage später fand Frau Köhler die gestohlenen 70 Mark, in einen Scherben gelegt, morgens im Fenster wieder vor.

**Gilenburg, 11. Mai.** Im nahen Mochelna hat sich der Gutsbesitzer Berner in seiner Wohnung erhängt. Das Motiv ist in einem unheilbaren Leiden zu suchen.

**Halle a. S., 10. Mai.** Todessturz. — Berufsglücklicher Radler. Der Arbeiter Gottlieb Reichelt stürzte beim Abladen von Sand so unglücklich vom Wagen, daß er das Genick brach und verstarb. Der Maurer Hermann Berger aus Wallwitz stürzte hier in der Steinstraße mit dem Mase. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte mittels Kranenwagen in die Klinik gebracht werden.

**Dornburg a. S., 13. Mai.** In dem benachbarten Naura sind in der Familie des Schneidersmeisters Hanemann Vergiftungen vorgekommen. Die Ehefrau ist bereits gestorben. Der Ehemann und ein 15jähriger Sohn sind noch krank. Die Leiche der Frau ist vor der Beerdigung von Jeneiser Verzten untersucht worden. Die Ursache ist noch unbekannt.

**Neuruppin.** Einen recht dummen Wig vollführte ein junger Kaufmann in Pochin. Er sandte unfrankiert an seine Braut in Neuruppin zum Geburtstag, in ein Wertpaket verpackt, eine Tafel Schokolade mit Wertangabe: „Inhalt eine Million Mark.“ Der Brief wurde vom Postamt vorschriftsmäßig nachgeliefert, und in Anbetracht der wertvollen Sendung wurden zwei Vertrauensbeamte zur Begleitung des Briefes nach Neuruppin beigegeben. Die Braut in Neuruppin verweigerte jedoch wegen der hohen Postkosten (102 Mark) die Annahme der unfrankierten Sendung, mithin ging der Brief nach seinem Bestimmungsort Pochin zurück und verursachte abermals 102 Mark Postkosten. Da kein Absender auf dem Briefe stand, wurde in Pochin nach dem Absender recherchiert, und der junge Kaufmann F. als der Absender festgestellt. Ein ebenso dummer wie tollpöhliger Spaß!

**Bermischtes.**

**Der Monat Mai** wecht auch in alten Herzen junge Liebesglut. Vor einem Berliner Standesamt ist dieser Tage ein Ehepaar vereinigt worden, das zusammen 154 Jahre zählt. Er war 72, sie 82 Jahre alt. Alle Beide konnten aber ganz fitramm die Treppe noch hinaufsteigen.

**Der Erfurter Wafendiebstahl.** Im Diebstahlsprozeß wegen der Unterschleife in der königlichen Gesehfabrik zu Erfurt wurde der Hauptangeklagte Boder zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, sowie 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auch die übrigen Angeklagten, der Kaufmann Nar, der Gesehfabrikarbeiter Ehnmann, der Werkmeister Labavois und der Büchsenmacher Fleischhauer, erhielten empfindliche Freiheits- und Ehrenstrafen. Das höchste Strafmaß waren 12, das niedrigste 6 Monate Gefängnis.

**Durch die leichtsinnige Behandlung der Gasleitung** in den Wohnungen ist schon unendlich viel Unglück angerichtet worden. Die Zahl der Opfer, die Gasvergiftungen erlagen, ist neuerdings wieder um 3 vermehrt worden. In der Villa des Rentier Moquette in Zehlendorf bei Berlin hatte das Kinderkränlein in ihrem Zimmer verweisen, den Gasahn zu schließen, der sich an einem Gasplättchenparat

befand. Während der Nacht ersticke sie samt zwei im selben Zimmer schlafenden Dienstmädchen.

**Strahburg i. C., 14. Mai.** Heute nacht 10 1/2 Uhr entgleite der Schnellzug Nr. 161 Basel-Köln bei der Station Ferkelsheim bei Colmar, infolge eines Zusammenstoßes mit einem entgegenkommenden Güterzug. Der Postwagen und ein Schlafwagen brannten sofort. Die Passagiere des zweiten Schlafwagens konnten sich durch die Fenster retten. Bis jetzt sind 5 Tote und 4 Schwerverletzte festgestellt worden. Es sollen noch einige Reisende unter den Trümmern liegen. Umgekommen sind der Heizer des Güterzuges, der Heizer und der Maschinist des Schnellzuges und ein Postbeamter. Der Kessel der Güterzugmaschine soll explodiert und dadurch einige Wagen des Güterzuges auf das Nebengleis geschleudert sein, als auch in demselben Moment der Schnellzug heranaufste und der Zusammenstoß erfolgte.

**Mahnruf.**

O Toren! wenn ihr Gott betrachtet, Erfennen wollt den Herrn der Welt, Wie einen Stein aus dunklen Schächten, Der still dem falten Blicke hält!

Wie schnell auch die Gedanken rennen, Kein Forchen und kein Gröbel frommt: Der Geist kann nur den Geist erkennen, Wenn ihm der Geist entgegenkommt.

Draun läßt euer Geist die Flügel, Und reißt eure Herzen auf, Und nehmet über alle Hügel Der Sehnsucht nimmermüden Lauf.

Und pähet, lauschet, harret, trauert, Bis euch kein heiliger Hauch durchweht, Bis seine Wonne euch durchschauert; Erkenntnis Gottes ist Gebet.

Gebet ist Balsam, Trost und Friede, In Gott ein froher Untergang, Es ist mit Gottes ew'gem Liebe Tiefinnerster Zusammenhang.

Gebet läßt die Schranke Der Erdennacht die Seel' entreißen, Dann steht kein Wort und kein Gedanke Wehr zwischen ihr und Gottes Geist.

Gehemnisvoll und doch so helle, Ist es der Seele unverbar, Ein süßer Schlummer an der Quelle, Und doch ein Wachen seligklar.

**Anzeigen.**

**Mittwoch, den 2. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr** wird im Geschäftszimmer der **Militär-Knaben-Erzehungsanstalt in Annaburg**, wofür auch die Bedingungen ausliegen, für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1909 der Bedarf an

**Fleisch- und Wackwaren** für die beiden militärischen Anstalten nach Belieben getrennt zu festen Einheitspreisen öffentlich vergeben. Die Veranschlagungen müssen vor Abgabe von Angeboten unbedingt eingelehen sein.

**Zitendruck IV. Armeekorps.**

**Freitag den 21. d. Mts. abends 6 1/2 Uhr** sollen auf dem **Friedhof I alte Grabsteine und Brennholz** versteigert werden.  
J. A.: Stephan.

**Grasverpachtung.**  
**Sonnabend, den 22. Mai abends 6 1/2 Uhr** soll die **Grasungung der Förstler-Wiese Penksbruch in der Nachbainichte** tabelweise meistbietend verpachtet werden.  
Schulz, Förster.

**Gemüse-Pflanzen, Sommerblumen, :: Rhabarber ::**  
empfehlen **Groß Gärtnerei.**

**Ein Mädchen**

von 15-16 Jahren, welches Interesse für Kinder hat und etwas in häuslichen Arbeiten helfen kann, gesucht. Auskunft in der Exped.

**Eine Unterwöhnung**

zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Speise-Kartoffeln**

hat zu verkaufen **Oskar Scheide.**

**Sommerblumen-Pflanzen**

gibt in vielen Sorten u. Farben ab **Otto Horn's Gärtnerei.**

**Scheitholz,**

Meter 7.00 Mk. frei Hof, hat abzugeben **Willy. Niehdorf.**

**Alle Sorten Schreib- u. Briefpapier und Rowertis**

empfehlen **Herm. Steinbeil,** Buchdrucker.

**Rücken- und Geflügel futter**

empfehlen **J. G. Hollnigs Sohn.**

**Kleiderstoffe**

in **Blaudruck, Gingham, Kattun, :: Mouffeline und Satin ::**

**Makko-Unterzeuge** für Damen und Herren

**Untertailen, Unterröcke** in weiß und bunt

**Korsetts, Hemden, Strümpfe**

weiße und bunte **Schürzen** für Damen und Kinder

**Gardinen** in schönen Mustern

**Bettzeuge, Julets, Tischtücher, Handtücher**

**Tailentücher, Sport-Chemisets**

**Chemisets, Kragen, Manschetten u. Schlupse**

**Taschentücher** in weiß und bunt

**Knaben-Waschanzüge und Blousen**

in verschiedenen Größen empfiehlt

**Annaburg. Seb. Schimmeyer.**

**Die Apotheke in Annaburg**

hält vorrätig:

**Selters und Brause-Eimonaden, Citronensaft** Flasche 25 u. 50 Pfg., **Simbeerfaß** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten Medizinal-Ungarwein** fl. Flasche 60 Pfg., **Wosel, Rhein- und Rotwein** Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Malaga und Sherry** von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatique (Magenlikör)** zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Bitor-Essenzen, Arrak und Rum** in halben und ganzen Flaschen.

**Kontobücher**

in allen Stärken und Liniaturen hält auf Lager **Hermann Steinbeil,** Buchdrucker.

**Berblüffend einfach**

geht das Waschen mit dem neuen Waschmittel

**„Waschbeye“.**

Kein Einleiten, kein Reiben! Kein Bürsten, kein Weichen! Garantiert frei von Chlor! Keine Verätzung der Wäsche.

Passend für jede Wasch-Methode. Kolossale Arbeits-Ersparnis!

Für Waschmaschinen ein Ideal-Waschmittel!

**Paket 25 Pfg.**

Zu haben in der **Apotheke zu Annaburg.**

**Visitenkarten**

fertigt schnell und sauber **H. Steinbeil, Buchdrucker.**

**Gasthof zur Eisenbahn.**

Jeden Dienstag Abend:

**Doppelkopf.**

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Weidhaas'schen Kurmethode bei, auf welchen wir nach besonders anerkennenswerter Empfehlung in der Grube nur auf einen Faktor, der leider im Leben zu wenig zu Worte kommt, der Vermittlung. Alle, die es angeht, sollten nicht verüßmen, sich mit dem Kurinstitut **Spiro spero (Paul Weidhaas)** in **Niederbühlitz bei Dresden** in Verbindung zu setzen.

Nächste Woche Ziehung!

**19. Grosse  
Pferde- und Equipagen-  
Verlosung zu Magdeburg**



Ziehung 24. u. 25. Mai d. J.

Zur Verlosung gelangen:

2300 Bew. i. w. v. M.	57000
1 Equipage mit 2 Pferden	M. 6000
1 Equipage mit 3 Pferden	M. 4000
1 Equipage mit 4 Pferden	M. 3000
1 Stadtwagen mit 1 Pferd	M. 2000
20 Pa de	M. 22000
30 F. Irräder	M. 5100
12 silb. Bestecke, à 80 M.	M. 1040
100 silb. Bestecke, à 15 M.	M. 1500
550 silb. Essstäbchen, à 8 M.	M. 4400
1584 silb. Löffel, à 5 M.	M. 7920

**Günstigste I Mark-Lotterie.**

Lose à 10 Mark für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfohlen u. versendet der Lose-General-Debit

**1 Hermann Semper  
Magdeburg**  
Kaisersstr. 90. Telefon 2899.

Ferner zu haben in allen e  
Lotterie- und Cigarngeschäften.

Lose à 1 Mk. erhältlich in  
Annaburg bei A. Grunert, Buch-  
binderei, Hermann Reich, Barbier-  
herr, und überall, wo bezügliche  
Plakate anhängen.

Wiederverkäufer unter günstigen  
Bedingungen gesucht.

**Früh eingetroffen:  
Malta-Kartoffeln,  
ff. Matjes-Heringe.  
J. G. Freitzsche.**

**Russisch Brot**  
feinstes Thegebäck  
à Pfd. 120 Pf., Bruch 100 Pf.  
R. Selbmann, Dorgauertstr. 29.

**ff. Schweizerkäse**  
stets frisch zu haben bei  
**R. Bengsch.**

**Die Apotheke in Annaburg**  
hält stets vorrätig  
früh bezogenes extrazartes  
**Speiseöl**, à Bind 1 Mt.  
**starken Speise-Essig**  
à Liter 20 Pfg.

**Bismarckheringe,  
Kollmöpfe,  
russ. Sardinen,  
Bratheringe,  
Mal und Heringe in Selece**  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Brause-Limonaden  
Selterswasser  
Champagner-Weis**  
eigener Fabrikation  
empfiehlt in derselben Güte  
wie jede answärtige Kon-  
kurrenz die  
**Apotheke Annaburg.**  
Werten und Wieder-  
verkäufern Vorzugspreise.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

# Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste **reinwollene** Qualitäten!  
Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!

Verkauf nu zu Fabrikpreisen! **Kataloge gratis!**  
**Kataloge gratis!** Reparaturen in schönster Ausführung!

Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl.**

## Sämtliche Öel- und Wasserfarben

- als: Bleiweiß, Metallober, franz. Öker
- :: Delgrün, Maschinen-Patentgrün ::
- :: Englisch Rot, Kaffeler Braun, Umbrun ::
- :: Wandgrün, Zintweiß usw. ::
- :: Fußboden-Lade, Firnisse, Pinsel ::

sowie ächtes **Avenarius Carbolinum**  
empfiehlt

**Otto Riemann.**

Bei Mehrabnahme billiger.

## Kontor-Bedarfsartikel

wie:

- Kontobücher, Kopierpressen, Kopier-  
Bücher, Kopierpinsel, Kopierstifte ::
- Federhalter, Bleistifte, Tintenflässer
- Schreibeseuge, Tinten, flüssiger Leim
- Notizblocks, Briefwagen, Tintenlöscher
- Radiergummi, Radiermesser, Lineale
- Stegellack, Briefordner, Stempelfarbe
- Farbkissen, Kontorhaken und vieles mehr

empfiehlt

**Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.**

## Zur Anfertigung von Grabplatten, Grabbibern, Grab- und Türschildern,

Restaurations- und Hotel-Geschirren u.  
sowie allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten halte ich mich bei  
sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.

Annaburg. **Richard Hilpert,**  
Porzellan-Malerei.

## Fertige Blousen

in Druck, Varchent, Kattun, Zephyr  
: Tennis, Battist und Mouffeline :

empfehle in größter Auswahl.

**Carl Quehl.**

Apotheker Dotters'



**Krämpfmittel**  
kalt kraupf und  
Steifbeinigkeit  
der Schwine in  
wenigen Tagen.

Viele Dankschreiben. Langjähriger  
Erfolg. Nur Flaschen mit dem Auf-  
druck Dotters sind ächt, alles andere  
wertlose Nachahmungen. Flasche  
75 Pf. ächt zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Jede Woche

**frühgeröstete Kaffee's**  
in nur besten Qualitäten zu billi-  
gen Preisen bei

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**ff. Pflaumenmus,  
Marmelade**

empfiehlt **R. Bengsch.**

## Bildhübsch

macht ein zartes, zernes Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet-  
weiche Haut und blendend leuchtendes Geint.  
Alles dies erzeugt die allein echte  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
à Stück 50 Pf. bei: **Max Bucke,  
Otto Schwarze  
und Apotheker Eilers.**

## Rechtsbureau

Jessen, Langestraße 258.

Meine Sprechstunde im  
Gasthof zum Siegestranz  
in Annaburg kann un-  
ständehalber erst am  
**Mittwoch d. 19. Mai**  
abhalten.

**Glaeser, Rechtskonsulent.**

Alle Sorten

**Dachpappen,  
Theer, Klebmasse,  
Carbolinum**

gibt jedes Quantum bei billigster  
Preisstellung ab.

**Karl Zoberbier,**  
Klempnermeister.

## Reinhold Hasse, Jessen

Möbel-Magazin

Tischlerei mit Maschinen- und Motorbetrieb.

Grösste Auswahl einzelner Möbel

sowie ganzer **Wohnungs-Einrichtungen**  
in verschiedenen Holzarten.

Solide Arbeit.

Mäßige Preise.

Nach anwärts frei Bahnstation.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen. Der Obige.

Alle Arten in

**Bürstenwaren,**

sowie sämtliche

**Kurzwaren-Artikel**

empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

Pasteurisiertes

ärztlich empfohlenes

**Malzbier**

30 Flaschen 2,50 Mark,

empfiehlt stets frisch

**R. Bengsch, MühlenstraÙe.**

Ich richte **Montags** und

**Donnerstags** Sendungen zu

reinigender u. färbender

Artikel an die

**Thür. Kunstfärberei**

**Königssee**

**Chemische Wäscherei**

und bitte um gefl. rechtzeitige

Aufträge.

Hochmoderne Farben.

**G. Albrecht, Buchhandl.,**

Annaburg.

## Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien

empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**

Buchdruckerei.

Zur Beförderung

des **Haarwuchses**

empfiehlt sehr wirksamen

**Haarspiritus** Flasche 75 Pf.

und 1.25 Mt., desgl.

**Brennnesselspiritus**

Flasche 75 Pf., 1.00 u. 1.50 Mt.

Apotheke Annaburg.

Gummierte

**Postpaket-Ausklebrettel**

hält vorrätig

**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Bürgergarten.**  
Am Simeisfahrtstage:

**Garten-  
Eröffnung**

verbinden mit

**Unterhaltungs-  
Musik.**

Von früh 8 Uhr ab:

**Speck- u. Zwiebelkuchen.**

Ergebnis ladet ein

**Carl Mörzt.**

Annaburger

**Landwehr-  
Berein**

(eingetragener Verein).

**Sonnabend, den 22. Mai,**

abends 8 Uhr

**General-Versammlung**

im Vereinslokal „Goldner Ring“.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.

2. Berichten der Niederschrift über

die letzte Versammlung.

3. Steuern-Einnahme.

4. Aufnahme neuer Mitglieder.

5. Einladung zur Jahresheweise

in Leben.

6. Vortrag: „Rekennensfürsorge

und Reservistengewinnung.“

7. Vereins-Angelegenheiten.

8. Schlusswort.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Vetlage:

11 Nr. Sonntagsblatt

Die Infectionsgebühr beträgt für die Kleingespaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Melamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 57.

Dienstag, den 18. Mai 1909.

13. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag den 18. Mai, abends 6 Uhr: **Spritzenprobe.**

Sämtliche für 1909/10 bestimmte Druckmannschaften haben sich am Spritzenhaus pünktlich einzufinden. Die Feuertreiber sind anzulegen.  
Annaburg, den 17. Mai 1909.  
Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Wittwoch, den 19. d. Mis., abends 6 Uhr **Gras-Nutzungen** an der Schweinitzer und Jessener Straße öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Sammelplatz an Grob's Gärtner.  
Annaburg, den 17. Mai 1909.  
Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in Wien. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag in Wien zum Besuch Kaiser Franz Josephs eingetroffen. Es ist das achte Mal, daß unser Kaiser zum Besuch in Wien weilte, aber nie ist der Empfang so herzlich, die Freude der Bevölkerung so allgemein und so groß gewesen, wie diesmal. Diese Freude ist der schöne Ausbruch einer unwandelbaren Bindung, die allein es gewesen ist, die Oesterreich-Ungarn vor den schweren Gefahren eines Balkankrieges bewahrt hat. So groß wie die Freude der Wiener über den hohen Besuch war, so glänzend war auch der Empfang, den sie unserem Kaiserpaar bereiteten. Die Festtrage, die Alcegaße vom Südbahnhof zur Hofburg, war mit Fahnen so dicht behängt, daß kaum der Himmel

zu sehen war, wenn der Wind durch die Fahnen fuhr. Zum Truppenparade waren insgesamt 30 Bataillone mit 9 Musikkapellen, 10 Eskadronen und 9 Maschinengewehr-Abteilungen aufgebildet worden. Auf dem Südbahnhof, auf dem das von Pola kommende Kaiserpaar erwartet wurde, war Kaiser Franz Joseph in der Uniform eines preussischen Generalfeldmarschalls, geschmückt mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, zum Empfang erschienen. Ein glänzendes Gefolge, aus den Spitzen der Diplomatie, der Militär- und Zivilbehörden zusammengesetzt, umgab den Kaiser. Unter den Klängen des „Gott dir im Siegerkranz“ fuhr der Hofzug in die Halle ein. Die Kaiserin entstieg dem ersten Salonwagen und wurde von den Erzherzoginnen empfangen, während Kaiser Wilhelm, der die österreichische Marschallsuniform mit dem Bande des Stephansordens trug, dem zweiten Wagen entstieg. Die Begrüßung zwischen den beiden Herrschern war außerordentlich herzlich. Nachdem die Front der Ehrenkompanie abgegriffen war und das beiderseitige Gefolge vorgestellt war, hielt der Bürgermeister von Wien, Dr. Zueger, folgende Ansprache an das deutsche Kaiserpaar: „Der Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist der Dolmetsch der ganzen Bevölkerung, wenn er den Dank für die Bundesstreue Ew. Kaiserlichen Majestät, sowie der Freude Ausdruck gibt, Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin in Wien aufs herzlichste begrüßen zu können.“ Darauf fuhr man zur Hofburg — auf Befehl des Kaisers während der ganzen Fahrt im Schritt, so daß der Bevölkerung Zeit blieb, ihre Jubelrufe darzubringen. Trotz des trüben und kalten Wetters hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. In der Hofburg, worauf sich die Kaiserin zuerst begab, wurde der Kaiser durch den Hofmeister empfangen. Der Hofmeister sagte: „Ich habe die Ehre, Ew. Kaiserliche Majestät zu begrüßen.“ Der Kaiser antwortete: „Ich danke Ihnen sehr.“

Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen.

Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen.

Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen.

Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen.

Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen.

Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen. Die Kaiserin wurde von der Kaiserin empfangen.

## Die Landstreicher.

Original-Noman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen lauschte tiefgründend seinen Worten, ein wunderbar heilendes Gefühl erfüllte auch sein Herz. Voll Jubel hätte es die ganze Welt in die Arme schließen mögen, alles erschien ihm im kostigen Lichte, es hatte ja den jungen Mann schon lange geliebt, es hatte sich nur geliebt, es sich einzugeteilt. Widerstandslos ließ es sich gehen, daß der junge Verwalter den Arm um sie legte und ihr von den Lippen das Geständnis ihrer Gegenseite hinwegwuschte.

„Willst Du auch immer zu mir halten, Lieb?“ fragte er, ihr lächelnd ins Gesicht sehend, „wenn vielleicht ein anderer reicherer Freier kommt und um Dich wirbt?“

„Griß bleibe ich Dein, Karl, mag kommen, was wolle. Papa ist auch kein Unmensch und will nur mein Glück; er wird anfangs wohl etwas widersprechen, aber schließlich doch seine Einwilligung geben. Sollen wir es ihm nicht gleich sagen?“

„Nein, warten wir lieber noch einige Wochen, in dieser Zeit kann sich vieles zu unseren Gunsten ändern?“

Um bei den Leuten keinen Verdacht zu erregen, begaben sie sich wieder zurück und mischten sich unter die Spielenden. Es wurde eben „Blindensuch“ gespielt und Wersdorff war bald eingezogen, da er zu sehr mit seinem Glück beschäftigt war, um auf das Glück acht zu geben. Mit einem

lauten Vorworte und a Hern sich Me stoben E allen E zweite, und re sah glü liebten fall ve Schon er ihre me, doch er Stirne al schien er hinzu pten sah wenigen in den

„So hab' ich Dich und halte Dich!“ flüster

er ihr frohlockend ins Ohr. Wenn es auch Anstrengung kosten wird, eringen werde ich Dich, dafür soll mir der jetzige Zufall eine gute Vorbedeutung sein.“

Die Leute kamen jubelnd herbei.

„Das gnädige Fräulein muß jetzt die „blinde Such“ machen.“

Bei Eße ging es allerdings schneller, daß sie einen Fang machte; denn jeder junge Bursche wollte sich von ihr einfangen lassen und hielt es

für ein Glück, die holde Mädchengestalt, welche ihm sonst unerreicht war, wenigstens für einen kurzen Augenblick in den Armen zu halten.

Der Tag des Entedankfestes, welches die zwei jungen Menschenherzen zusammengeführt hatte, verlief in schönster Harmonie. Doch schon der nächste Tag drohte ein schweres Gewitter über ihre junge Liebe heranzuziehen. Wersdorff war mit Graf Geyern eben bei der Durchsicht mehrerer Wirtschaftsbücher, als plötzlich ein Wagen vorgefahren kam und wenige Augenblicke darauf sich kommerzieller Geldern melden ließ. Der junge Verwalter zog sich sofort zurück, trotzdem ihn der Graf einlud, zu bleiben.

Mit einem süßfreundlichen Lächeln trat der Besucher ins Zimmer.

„Sie entschuldigen, Herr Graf, daß ich Sie zu so früher Stunde störe! Aber Sie können sich denken, daß es eine wichtige Angelegenheit ist, die mich zu Ihnen führt.“

Eine befremdende Ahnung überkam Graf Geyern, er wußte, daß er etwas recht Unangenehmes zu hören bekommen werde. Neugierlich aber vollkommen ruhig hat er den Baron, Platz zu nehmen. v. Geldern leistete Folge und reichte verlegen an seinen schweren Ringen der linken Hand, er wußte offenbar nicht, wie er seine Rede beginnen sollte. Nachdem er noch einen forschenden Blick auf den Grafen geworfen hatte, fing er endlich an:

„Vor einiger Zeit bot mir ein Geschäftsfreund, der sich infolge verunglückter Spekulationen gerade

